

- Die erste Handschrift soll für das Nekrolog aus der Zeit vor 1180, die zweite aus dem 13. Jahrhundert datieren. Vgl. dazu Lemaître, Répertoire (wie Anm. 23), Nr. 2124 f., dort auch die Verweise auf die Editionen. Das so genannten Melker Seelbuch ist als Digitalisat auf der Homepage der Bibliothek Sélestats einsehbar: <http://www.ville-selestat.fr/bh/index.php?page=affiche_ouvrage&type=image&id=403&numero_page=155&loupe=off>. Auf diesen Eintrag wird auch in einem zwischen 1224 und 1228 entstandenes Verzeichnis derjenigen Güter des Straßburger Domkapitels, die einst zu Naturallieferungen, jetzt aber zur Zahlung von Dienstpfennigen verpflichtet waren, Bezug genommen: *Item de Badelsbach, quod dedit Udo episcopus, 7 kalendas septembris [= 26. August], dantur portario 10 solidi et fratribus, quantum potest, quando redimetur*. UB Strassburg 4/1 (wie Anm. 22), Nr. 31, 34 f., darin S. 35, Z. 5 f.
- 28 Vgl. Clauss, Joseph M.B.: Historisch-topographisches Wörterbuch des Elsass, Zabern 1895–1914, 804 f.
- 29 Auf den Zusammenhang zwischen dem Nekrologeintrag und der Fälschung wird bereits von Wentzcke, in: RBS 1 (wie Anm. 2), 248 hingewiesen.
- 30 Zu dieser Überlieferungsform von Schenkungen vgl. JOHANEK, Peter: Zur rechtlichen Funktion von Traditionsnotiz, Traditionsbuch und früher Siegelurkunde, in: Recht und Schrift im Mittelalter, hg. von Peter Classen (Vorträge und Forschungen 23), Sigmaringen 1977, 131–162.
- 31 Vgl. oben Anm. 8.
- 32 Archive cantonales vaudoises (Lausanne), C I b 1; Edition in: MGH DO II, Nr. 51, S. 60 (973 Jul 25). Die Datierungszeile (*Data VIII. kal. aug. anno incarnationis dominicae DCCCCLXXXIII, indictione I, anno regni domini Ottonis XIII, imperii VI*) nennt zwar 974 als Ausstellungsjahr, doch verweist sowohl die Indiktion als auch die Angaben zu den Regierungsjahren Ottos II. als (Mit-)König (seit Mai 961) und als (Mit-)Kaiser (seit 25. Dezember 967) auf das Jahr 973, sodass *DCCCCLXXXIII* eine Verschreibung sein dürfte.
- 33 Vgl. zur Frühzeit des Klosters Mayer, Hans Eberhard: Die Peterlinger Urkundenfälschungen und die Anfänge von Kloster und Stadt Peterlingen. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters 19 (1963), 30–129.
- 34 MGH DO I, Nr. 201, S. 280 f. (959 Apr 14).
- 35 Zu diesem Prozess Ottos I. gegen Guntram vgl. Legl, Frank: Studien zur Geschichte der Grafen von Dagsburg-Egisheim (Veröffentlichungen der Kommission für Saaländische Landesgeschichte und Volksforschung, Bd. 31), Saarbrücken 1998, 177–183.
- 36 Zum Bedeutungsumfang von *villa* seit dem Frühmittelalter vgl. Hägermann, Dieter: Art. „Villa“. In: Lexikon des Mittelalters, Bd. 8, München 1997, Sp. 1674 f.
- 37 MGH DO I, Nr. 284, S. 399 (965 Mai 12).
- 38 MGH DO I, Nr. 283, S. 399 (965 Mai 6).
- 39 Vgl. Hausmann, Germain: Payerne. In: Die Cluniazenser in der Schweiz, redigiert von Hans-Jörg Gilomen, unter Mitarbeit von Elsanne Gilomen-Schenkel (Helvetia Sacra Abt. 3, Bd. 2), Basel 1991, 391–503, darin S. 393, 398.
- 40 MGH DO III, Nr. 273, S. 692 f. (998 Feb 6).
- 41 MGH DH II, Nr. 57, S. 68 f. (1003 Okt 21); Nr. 69, S. 85 f. (1004).
- 42 MGH DK II, Nr. 1, S. 1 f. (1024 Sep 9); Nr. 87, S. 118 f. (1027).
- 43 MGH DH III, Nr. 244, S. 326 ff. (1049 Dez 4).
- 44 *Swillae* (=suillae) *scapulae maturorum fruschingorum*. Wentzcke, in: RBS 1 (wie Anm. 2), Nr. 145, 248, übersetzt den Passus mit „acht Schinken ausgewachsener Schweine“, doch *fruschingi* sind wörtlich Ferkel („Frischlinge“) (vgl. *Mediae latinitatis lexicon minus*, bearb. von J.F. Niermeyer und C. Van de Kieft, Leiden 1976, 2. überarbeitete Auflage Leiden 2002, Bd. 1, 595), *swilla scapula* ist wortwörtlich die Schweineschulter (Schäufele) und *maturarus* bedeutet u. a. reif, deshalb dürfte in letzterem Fall die Übersetzung mit (schlacht-)reif zutreffender sein.
- 45 Ackerfron, vgl. *Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert*, Bd. 1, München 1967, Sp. 855.
- 46 Da es sich bei Malter um ein Hohlmaß handelt, dürfte *legumina* mit Hülsenfrüchten/Bohnen/Erbsen zu übersetzen sein und nicht mit Gemüse, wie es Wentzcke, in: RBS 1 (wie Anm. 2), Nr. 145, macht.
- 47 Zur Bedeutung des *plenum servitium* vgl. oben Anm. 22.